

Zentralklinikum

Die Krankenhausplanung in Lörrach ist trotz Corona auf Kurs



Von **Daniel Gramespacher**
Mi, 24. Juni 2020 um 14:22 Uhr
Lörrach

BZ-Plus | Die Arbeiten am 323-Millionen-Euro Projekt Zentralklinikum kommen auch im Lockdown voran. Drei Änderungen erhöhen die Kosten um rund 330.000 Euro. Im September ist der Spatenstich.



Die Planung für das Zentralklinikum wird immer wieder an sich ändernde Anforderungen angepasst. Foto: a|sh Architekten

Die Pandemie hat vieles, aber längst nicht alles ausgebremst. Beispielsweise die Arbeit am geplanten Zentralklinikum Lörrach. Die Planung des 323-Millionen-Euro-Projektes sei trotz Corona gut vorangekommen, sagte Landrätin Marion Dammann am Dienstag im Planungs- und Bauausschuss des Kreistags. Dieser hat einstimmig drei kleinere Änderungen beschlossen, die das Baukostenbudget um rund 332.000 Euro erhöhen. Am 9. November soll Spatenstich sein.

"Wir haben fleißig weitergearbeitet und sind froh, dass das dank der modernen Medien ging, ohne dass wir zusammenkommen mussten", sagte Projektleiter Thorsten Stolpe. Die Corona-Pandemie habe keine wesentlichen Einschränkungen mit sich gebracht, bestätigt Marion Steger, Pressesprecherin der Kliniken GmbH des Landkreises. Die wichtigste Auswirkung: Besprechungen mit den Planern wurden auf digitale Wege umgestellt. Zudem seien die Planungen an verschiedenen Stellen überprüft und optimiert worden, vor allem im Hinblick auf einen möglichen Massenansturm von infektiösen Patienten. Man bewege sich aber weiterhin im Zeitplan.

Dossier: Ein zentrales Klinikum für den Kreis Lörrach

Die Ausschreibungen sind in Vorbereitung, sodass sie nach positivem Beschluss des Kreistags zu Bauausführung und Finanzierung, der am 22. Juli erfolgen soll, zügig an den Markt gehen können. Die Kliniken GmbH als Bauherrin geht davon aus, dass rechtzeitig vor der Sitzung die Rückmeldung des Sozialministeriums zum Förderantrag vorliegt. Die geschätzte Investitionssumme liegt unverändert zum Juni 2019 bei 314 Millionen Euro plus Baupreisindex, also 323 Millionen Euro. Die Fördersumme werde sich aus dem Schreiben des Sozialministeriums ergeben, sagt Steger.

Spatenstich ist voraussichtlich am 9. November, die Inbetriebnahme ist im Jahre 2025 vorgesehen.

Änderungen sind bei einem Großprojekt normal

Bei einem Mammutprojekt wie dem Campus Zentralklinikum sei es üblich, dass sich Anforderungen im Planungsprozess ändern und Anpassungen erforderlich sind, erläuterte Projektleiter Stolpe im Ausschuss. Damit sich dies nicht verselbständigt, sei ein Entscheidungs- und Änderungsmanagement eingeführt worden, das vor allem Kosten, Termine und Qualität im Blick hat. In den kommenden Jahren werde es immer wieder Änderungen geben, kündigte der Projektleiter an. Darunter auch komplexe. Über drei eher einfache hatte jetzt der Planungs- und Bauausschuss zu befinden.

Das Energiekonzept sieht für die Wärmeversorgung neben Erdwärme und einem Spitzenlastkessel ein Block-Heiz-Kraftwerk (BHK) vor. Dessen Leistung war zunächst mit 250 Kilowatt thermisch angesetzt. Bei detaillierter Betrachtung ergab sich, dass eine 50 Prozent höhere Leistung von 380 Kilowatt Vorteile bringt. Die thermische Arbeit lässt sich so um rund 30 Prozent, die elektrische um 38 Prozent erhöhen.

Größeres Kraftwerk macht sich schneller bezahlt

Der Mehrinvestition von gut 58.000 Euro und höheren Betriebskosten stehen Erträge durch Eigenstromverbrauch gegenüber, so dass sich das BHK bereits nach 2,3 Jahren bezahlt macht. Der Energiebedarf bewege sich so näher am ökologischen KfW-55-Standard, der aber nicht ganz erreichbar sei. Stolpe ist zuversichtlich, dass Bund und Land die Weichen so stellen, dass für Photovoltaikanlagen, wie sie Bernd Martin (Grüne) für das Zentrum für seelische Gesundheit (ZsG) und das Parkhaus ins Gespräch brachte, Fördermittel zu erhalten sind.

Mit dem BUND sei man in Kontakt, um nach der Inbetriebnahme als energieeffizientes Krankenhaus zertifiziert zu werden.

"Das schafft Transparenz und vermeidet Frust."

Klaus Eberhardt, SPD

In jeden Flügel des Klinikums soll für den Brandfall ein Evakuierungsaufzug eingebaut werden mit Sichtfenstern für die Feuerwehrleute in jede Etage. Damit wird eine Forderung der Stadt Lörrach zum Brandschutz erfüllt. Mehrkosten: gut 50.000 Euro. In der Kostenberechnung wurde die Tunnelanbindung des ZsG zu 100

Prozent dem ZsG zugeordnet, weil der Tunnel für den Betrieb der Klinik nicht notwendig und förderfähig ist. Nun habe man sich darauf verständigt, die Investitionskosten zu teilen. Die rund 210.000 Euro zusätzlichen Kosten fürs Klinikum werden über den Investitionskostenanteil vom ZsG refinanziert.

Klaus Eberhardt (SPD) lobte die frühzeitige Information über die drei Änderungen, die allesamt schlüssig begründet seien: "Das schafft Transparenz und vermeidet Frust." Die übrigen Kreisräte hatten dem nichts hinzuzufügen.

Ressort: [Lörrach](#)

Dossier: [Zentralklinikum Kreis Lörrach](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Do, 25. Juni 2020:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Klinikplanung ist trotz Virus auf Kurs](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
